



## V o r b e m e r k u n g

Menander, der Sohn des angesehenen athenischen Bürgers Diopeithes, hat seit seinem ersten Auftreten einen geachteten Platz in der Literatur nicht nur seines eigenen Volkes sondern aller Völker der westlichen Kultur. Dies ist auf den ersten Blick verwunderlich. Denn von den 105 oder 109 Komödien, die er verfaßte, standen der Nachwelt bis vor drei Jahren nur einige mehr oder minder umfangreiche Fragmente zur Verfügung, die zwar einen verläßlichen Eindruck seiner Kunst vermittelten, aber doch nicht hinreichten, ein Werk von ihm auf die Bühne zu bringen. Auch was wir über sein Leben wissen, ist einigermaßen dürftig. Im Jahre 342/1 wurde er in Athen geboren. Mit 50 Jahren ist er in seiner Vaterstadt, wo er sich Zeit seines Lebens aufgehalten hatte, gestorben. Es war die Zeit, wo die alte Demokratie, allerdings auch der Separatismus der griechischen Stadtstaaten zu Ende ging und die Monarchie Philipps II. von Makedonien und seines Sohnes Alexanders des Großen das erste europäische Großreich schuf. In der großen Politik blieb damals dem einfachen Bürger nichts mehr zu tun übrig. Auch das Theater, das in der Glanzzeit Athens hervorragend politisch interessiert war, wandte sich nun anderen Gebieten zu. Seit Aristoteles hatte sich der Philosophie ein neues Aufgabengebiet erschlossen, die Erforschung der menschlichen Seele. Und nach dieser Seite, nach der Psychologie, strebte auch das neue Theater. Schon Euripides war in seinen Tragödien diesen Weg gegangen. Menander führte die Komödie in die gleiche Richtung. Sein berühmter Lehrer Theophrast war der Verfasser des populären Büchleins über die menschlichen "Charaktere". Und in der Kunst, Charaktere lebenswahr darzustellen, liegt auch Menanders große Stärke, die Ursache seiner rasch erworbenen Berühmtheit. Der bekannte Spruch des späteren römischen Dichters Terenz "Ich bin ein Mensch, nichts Menschliches ist mir fremd" geht, wie vor Jahren Johannes Mewaldt gezeigt hat, in seinem Kerngehalt auf Menander zurück. Von hier erschließt sich das Verständnis seines ~~dicht~~ dichterischen Schaffens. Seinen schier grenzenlosen Optimismus in der Beurteilung der Mitmenschen, der von der Philosophie seines Zeitgenossen Epikur nicht unwesentlich genährt wurde, hat er in dem bemerkenswerten Verse ausgedrückt "Welch lieblich Ding der Mensch, wofern er Mensch" .

Unter diesen Umständen bedeutet es für uns Menschen des 20. Jahrhunderts einen besonderen Glücksfall, dass von Menander, dem Dichter der "die Wissenschaft von den menschlichen Beziehungen" für das europäische Theater entdeckt hat, seit dem Jahre 1958 eine voll-

ständige jederzeit aufführbare Komödie vorliegt. Wir verdanken sie einem glücklichen Funde des Schweizer Sammlers Dr. Martin Bodmer, beziehungsweise der vorbildlichen wissenschaftlichen Arbeit, mit welcher Victor Martin den - nach der Schrift zu schließen - aus der ersten Hälfte des 3. nachchristlichen Jahrhunderts stammenden Papyrus herausgegeben hat.

Menanders "Dýskolos" (Der Schwierige), wie sich das vorliegende Stück nennt (im Untertitel "Misánthropos" - der Menschenhasser), wurde, wie uns die mitüberlieferte Aufführungsnotiz mitteilt, unter dem Archon Demógenes (317/16 v. Chr.) am Lenäenfest (im Februar) uraufgeführt. Der Dichter, der damals 25 Jahre zählte, errang damit den ersten Preis vor anderen Bewerbern.

Die vorliegende deutsche Bearbeitung hält sich in Form und Ausdruck eng an das Original. Für den im Griechischen üblichen Sprechvers (jambischer Trimeter) wurde der im Deutschen beheimatete Blankvers gewählt. Die übrigen Partien (im 4. und 5. Akt) blieben rhythmisch unverändert. Die wenigen im Original fehlenden Verse (650 - 654, 703 - 710, 756 - 760, 886 - 888, 935 - 936 - in der deutschen Übertragung: ~~746 - 748, 774 - 780, 825 - 827, 967 - 970, 1015/16~~) wurden sinngemäß ergänzt. Bei unveränderter Akteinteilung wurden die Szenen neu eingerichtet. (Verszählung links Original, rechts Übersetzung).

Dr. Otto Vicenzi

729-731    788-794    839-841    977-980    1025-1027

*Flötensymphonie*

Prolog: Pan. *kommt blönd. verneigt sich*

Die Landschaft hier, verehrte Damen, Herrn,  
nehmt an, sei Phyle, steinig Land, ein Teil  
von Attika. Die Grotte hier, aus der  
ich trete, ist der Nymphen Heiligtum,  
ein Wallfahrtsort. Zu eurer Rechten wohnt  
der Bauer Knemon. Ist ein Mensch, und auch  
kein Mensch, ein hartgesottner Menschenfeind,  
Verächter jeglicher Geselligkeit -

*Handbewegungen*

5

sagt'ich Geselligkeit? Kein freundlich Wort,  
ja keinen Gruss hat dieses Ungetüm

~~10~~

10

10 noch je erübrigt für die Nachbarschaft.

Mit knapper Not, dass er an mich, den Gott,  
an Pan, so im Vorübergeh<sup>en</sup> ~~en~~ gedenkt;

— obgleich es ihn gereut; das weiss ich wohl.

Allein trotzdem, trotz seiner spröden Art

15

fand er ein Weib, verwitwet eben und

mit einem Knäblein. Aber nun begann

der rechte Streit, bei Tag, bei Nacht. Und bald

ward ihm ein Töchterchen geschenkt. Gemach,

20 noch schlimmer kam's. Die Frau, geplagt, vergrämt,

20

entflieht zu ihrem Sohn, der in der Näh'

dahier ein kleines Gütchen pflegt. Jetzt nährt

er schlecht und recht sich selbst, die Mutter und

den treuen Diener, noch von Vaters Zeit.

Ein Bürschchen zwar, doch reif schon wie ein Mann:

25

Des Lebens Umgang weckt frühreifen Sinn.

30 Der Alte lebt allein, mit seiner Dirn'  
und einer alten Magd, schleppt Holz, bestellt  
mit Müh' den Acker. Hassf die ganze Welt,  
soweit sie reicht von hier bis Cholargos.

30

Das Mädchen wuchs, wie nur am Feld die Frucht  
gedeiht, so makellos. Es ehrt mit Fleiss

*Nein, hierauf*

die Nymphen, mich, den Gott, sodass wir gern  
ein bisschen uns um sie bemühen. | Da ist

*herüber*

40 ein Jüngling, eines Bauer's Sohn, mit Geld,  
mit Bildung und Geschmack. Der kam zur Jagd.

35

Zufällig, in Gesellschaft eines Freunds  
Verirrt er sich in diese Gegend, ich

verhelfe ihm sogleich, sich in die Maid

*laut*

bis über beide Ohren zu verschaun.

40

Das wäre alles. | Doch das Einzelne

seht selbst, sofern ihr wollt. So wollt, mit Gunst!

Schon glaub' den Liebenden mit seinem Freund

ich dort zu sehn. Sie reden von dem Fall.

*„aufgepasst“*

I. Akt

1. Auftritt ( Chaireas, Sostratos)

50 Cha: Phantastisch! Also hier, bahauptest du,

45

*warscheinlich*

hast du erspäht die Schöne, Sostratos,  
als sie den Nymphen Blütenkränze wand?

*mit viel  
gedröhren*

Du kamst, du sahst, verliebtest dich - und flohst.

*dir*  
So: Sogleich.

Cha: Wie planvoll - Liebe auf Distanz!

So: Du scherzt, und mir geht's übel, Chaireas.

*mit*

50

Cha: Das glaub' ich wohl.

*Seiner*

So: Und eben deshalb kam

zu dir ich mit der Sache. Bist du doch  
mein Freund nicht nur, vielmehr der Praktiker.

Cha: In solchen Fällen, Sostratos, da gilt

bei mir die folgende Methode: nimmt

in Dienst mich einer von den Freunden, weil  
er bloss ein Liebchen will, wird sie geraubt.

Eins, zwei: schon ist sie da. Bald schafft's der Wein,

60 bald Brand und Mord; da gilt kein Widerspruch.

Denn eh des Weibes Herkunft noch geprüft, —

muss man im Bett sie haben. Sonst zerdehnt

die Sache sich. Und die Verzögerung,

sie zieht am Ende echte Liebe gross.

Im schnellen Sieg liegt auch ein schnelles End'.

Wenn aber einer mir von Ehe spricht,

von einem edlen Mädchen, dieses Falls

bin ich ein anderer;forsch' die Abkunft aus,

den Lebenswandel und der Sitten Mass.

Denn nun bedarf's, dem Freund ein gutes Bild

gewissenhafter Umsicht in dem Fall

für spätre Zeit zu hinterlassen.

So: Gut

und recht. Nur nicht ganz gut und recht für mich.

*schon such' in  
Sinn*

55

*(...)*

60

65

70

70 Cha: Und dieser Fall verlangt auch jetzt von uns vor allem gründliches Verhör.

So: Heut früh schickt' ich den Pyrrhias, den Jagd~~freund~~<sup>Kusch</sup> aus. 75

Cha: Zu wem?

So: Aufsuchen sollt' den Vater er des Mädchens, oder sonst des Hauses Herrn, wer er auch sei.

Cha: Beim Herakles, wie blöd!

So: Es war ein Fehler, denn vielleicht auch passt ein Diener nicht für Diplomatenpost. 80

Allein, nicht leicht vermag verliebtes Blut, was nützlich ist, allüberall zu sehn.

Wo er so lange nur sich säumt? Gebot

ich doch, **sogleich**, nachdem den Auftrag er erfüllt, daheim sich einzufinden. 80

2. Auftritt ( Pyrrhias, Sostratos, Chaireas)

Py: Weg ! 85

Gib acht! He! Volle Deckung! Dort, ein Toll- ein Tollwutkranker ist mir auf der Spur! *Benannt*

So: Was ist, du Bursche?

Py: Flieht!

So: Was ist?

Py: Man wirft

Erdklumpen, Steine wirft er; ich bin tot.

So: Man wirft? Von wo, wohin, verwirrter Kopf? 90

Py: Jetzt eben nicht - vielleicht.

So: Nun denn.

*Allesamt, 2. Thron*

Py: Mir'schien's.

So: So sprich!

Py: Hinweg von hier, hinweg!

So: Wohin?

Py: Hinweg von dieser Tür, nur weit hinweg!

Der Hölle Sohn ist los, besessen ist  
der Mann, ist umgeschnappt, zu dem du mich,  
in dessen Haus du mich hierher gesandt.

95

Ein grosses Unglück ist bereits passiert:  
ich stiess an irgendwas, und um ein Haar  
zerschmettert' ich die Finger einer Hand.

Er auf mich zu, und wirft. Schon wirft, ich seh's,  
schon wirft er wieder!

100

So: Gott, er ist verrückt!

Py: Wir sind verloren, Sostratos, es gilt,

sich vorzusehn. Ich kann nicht mehr, die Luft  
steckt mir im Halse. Hör': ich klopfe an  
und frage nach dem Herrn. Da kommt ein Weib,  
ein altes Bettelweib. Von da, wo ich

*nicht den  
schlucken*

105

jetzt eben zu euch sprach, zeigt sie den Mann,  
wie auf dem Hügel dort er Läuse klaubt —  
vom Birnbaum. Einen grossen Haufen Holz  
hatt' er gesammelt.

*nicht Unterbrechungen*

*Stimme falsch  
hören*

So: Welch ein Wüterich!

110

Py: Du hast leicht spotten. Ich betret beherzt  
das Grundstück, und im Gehen noch, mit Takt,  
mit sicherem Anstand ruf' ich aus Distanz:

Hallo, viellieber Vater, auf Besuch  
komm' ich zu dir, so sag' ich, ein Geschäft  
hätt' ich für dich, ein durchaus günstiges.

*stark*

115

110 Verbrecher, so begrüsst er mich, was hast  
du spioniert und kommst auf meinen Grund?  
Nimmt einen Brocken auf und wirft ihn stracks  
mir mitten ins Gesicht.

So: Zum Teufel auch!  
Fy: Und während ich ~~mit halbgeschlossenen Aug~~  
~~das dich der Teufel - "puste"~~  
~~halbgeschlossenen Auge, ergreift geschwind~~

120

er einen Stecken, säubert ihn und schreit  
mit schrillum Ton: was hab'denn ich mit dir  
zu schaffen? Kennst du den Gemeindeweg  
denn nicht?

125

Cha: Der Bauer, scheint es, ist komplett  
verrückt.

Fy: Das dicke Ende folgt. Sowie  
ich flüchte, bricht er los und jagt mich gut  
die fünfzehn Stadien um den Hügel vorn,  
120 und dann hinab zum dichten Busch. Es schwirrt  
von Steinen, Klumpen und zu guter letzt  
von Birnen, mangels anderer Munition.

130

So: Die Bestie! Verbrecherisches Pack,  
der Alte!

Fy: Flieht! Hinweg!

So: Das wäre feig.

Fy: Ihr kennt das Scheusal nicht. Er frisst euch auf!

135

Cha: Vielleicht auch hat er einen schlechten Tag.

Deshalb, beliebt's, spart auf auch den Besuch.

Das beste, Sostratos, bedenk', ist stets  
zu warten auf den günst'gen Augenblick.

Fy: Ein guter Rat.

130

Cha: Der grösste Griesgram ist  
ein armer Bauer, nicht bloss dieser da.

140

So sind sie alle. Morgen in der Früh  
geh' ich allein zu ihm, ich kenn' das Haus.

(zu Sostratos) Geh heim auch du. Kommt Zeit, Kommt Rat. Deshalb  
verspricht auch dieser Fall ein gutes End'. 145

Py: Ich bin dafür. *erfreut*

So: (beiseite) Das Stichwort hat er gleich  
vergnügt zur Hand, der Schuft. Ich sah sofort,  
er ging nicht gerne mit und hielt nicht viel  
vom Heiratsplan. (Zu *Pynd* Chaireas) / Dass alle Götter dich,  
verdammter Kerl, verdammen!

140

Cha: Herakles,

was hab' ich dir getan, was, Sostratos?

So: Und wenn ich selbst gegangen wäre auf  
den Ackergrund, was wäre mir passiert?

Cha: Man hätte dich verprügelt auf dem Grund.

So: Da ist er ja!

Py: Zur Flucht, ihr Freunde!

So: Sprich 155

jetzt du mit ihm.

Cha: Um keinen Preis! Ich bin *schlecht unterhalten*  
ja immer schon ein wenig schüchtern im *ab*  
Gespräch. Wie spricht man nur den Menschen an? ( Chaireas  
vorsichtig ab. )

So: Nicht grade menschenfreundlich blickt er drein.

*Kommen kommt  
nachdem  
Haber  
unmöglich in  
Selbstgespräch*

(Byz. Schreibung mit  
dunkler Sostratos)

3. Auftritt( Knemon, Sostratos, Pyrrhias) .

Bei Zeus, er hat es eilig! ( Zu Pyrrhias) Tritt mir bloss 160  
ein wenig weg vom Tor.'S ist besser so.

150 Er schreit, obgleich allein. Ein Narr, so scheint's.

Das macht mir Angst, ihr Götter, hilf Apoll.

Das beste ist, die Wahrheit keck heraus. *zum Publikum*

Kn:(düster,vom Acker herkommend)War er nicht glücklich,Perseus,  
*Lougram* grosser Held, 165

ja zwiefach glücklich, der mit Flügelschuhn

sich in die Lüfte heb, wo kein Passant

ihm lästig hinderlich den Weg vertrat;

der ferner das Medusenhaupt besass,

vor dem das Lebende zu Stein erstarrt.<sup>2</sup> 170

O dass ich jetzt ein zweiter Perseus wär'!

*Opium*

Kein Land trüg' reicherer Figureschmuck.

160 Dies Leben ist kein Leben, meiner Treu!

Sie kommen auf den Acker zum Gespräch!

Vor kurzem noch pflegt' ich an diesem Weg 175

die Arbeit zu verrichten. Aber jetzt,

jetzt liegt schon dieser Streifen Ackers brach,

und vor dem Strom der Leute zieh' ich mich

zurück auf jenen Hügel. Kaum entflohn,

schon seh' ich mich verfolgt bis obenhin. 180

Verdammter Haufe, der sich stets vermehrt!

Zu dumm. Schon wieder einer vor der Tür. *2. Hand*

So:Am Ende schlägt er mich?

Kn: Und nirgends Ruh,

170 kein Ort, wo man sich wenigst hängen könnt'.

So: Mir gilt der Zorn. Viellieber Vater, sieh,  
ich warte hier auf einen Freund, mit dem  
ich diesen Ort vereinbart.

185

Kn: Sagt' ich's nicht?  
Ja glaubt ihr denn, dies sei ein <sup>5</sup>Ver<sup>4</sup>stibul?  
Vielleicht ein öffentlicher Platz fürs Volk?  
Habt ihr die Absicht, grad vor meiner Tür  
euch Stelldichein zu geben, macht euch nur  
in allem recht bequem! Vielleicht ein Thron  
gefällig, wenn's beliebt, ein Sitzungssaal?(Geht verärgert  
auf den Acker zurück.)

*niemals mehr*

190

Py: Blamiert! Der Mann hat die Schroffitis wohl.  
Hier braucht's, ich glaube, nicht geringe Müh'.  
Ganz klar. Der Fall erfordert Energie.

*im Park*

180

So: Jetzt rasch zu Getas, Vaters Hausphantom,  
der ist durchtrieben, allerweltgewandt.  
Auch dieses Burschen Widerspenstigkeit  
wird er noch zähmen. Sicher, Auf sogleich,  
und keine Zeit verloren. Immerhin  
kann viel geschehn im Laufe eines Tags.

200

*wollte die Pöterin*

4. Auftritt( Myrrhine, Sostratos, Daos, Pyrrhias).

Was soll das Poltern an der Tür?

*Sostratos flüchtend  
zu Pyrrhias:  
'Das ist er!'*

My: O Gott!

Ich Unglückswurm! Dies Missgeschick! Was nun?

190

Da hat die Amme in den Brunnenschacht  
den Eimer .....

205

So: Lieber Vater Zeus, und Gott  
Apollo, alle Heiligen, dies Bild,  
dies Bild von einem Mädchen, haltet mich!

My: Stell' Wasser auf, gebot der Vater streng  
im Weggehn.

So: Welch ein Anblick!

My: Wenn er kommt, 210  
er schlägt sie tot wie einen armen Hund,  
sobald er's merkt. Ihr lieben Nymphen, helft!  
Von euch beschaff' ich Wasser für das Mahl.  
Wenn aber Leute drinnen opfern, scheu'  
ich mich zu stören.

200

So: Schönste, mit Verlaub, 215  
gestatte, dass ich selbst den Topf benetze.  
Der Mann, von dem du sprachst, ist wohl ein Klotz,  
ein Bauernlümmel, meiner Treu! ( Geht in die Grotte)

My: O ihr  
erhabnen Götter, wer errettet mich?  
Ich Unglückswurm ! Still, ein Geräusch. Da kommt 220  
am Ende schon der Vater. Prügel gibt's,  
trifft er mich hier herausen.

Da: (spricht ins Haus zurück)

Stundenlang

vertu die Zeit ich, helfe dir im Haus,  
derweil der Herr allein am Felde gräbt.

210

Ich muss zu ihm. Verwünschte Armut, die 225  
so schwer uns niederdrückt, so treu, so lang  
im Hause hockt und mit uns wohnt.

So: (zum Mädchen, aus der Grotte tretend)

Da nimm.

Da: (zu Sostratos) Gib her! Was wollte dieser Kerl dahier?

(zu Sostratos) Adieu! ( zum Mädchen) und du sorg' um den Vater dich!

So: Zu dumm!

230

Py: Du sollst nicht klagen, Sostratos.  
Es geht nach Wunsch.

So: Was geht nach Wunsch?

Py: Nur Mut,  
und was du eben wolltest, zieh' ihn bei  
den Getas, schildre ihm den Fall genau. ( Beide ab)

5. Auftritt ( Daos).

Da: Ein ganz verdächtiges Subjekt. Das passt 235  
mir durchaus nicht, wenn so ein junger Schlurf <sup>(Faust)</sup>  
220 sich einem hübschen Mädchen dienstbar macht.  
Den Bauer Knemon, den verdammten Kerl,  
die Götter alle mögen ihn verdammen!  
Ein unerfahrenes Mädchen lässt allein 240  
du unbehütet hier spazieren in  
der Einsamkeit und grad als wenn kein Mensch  
zu finden wäre in dem ganzen Haus.  
Das hat der Gauner offenbar bemerkt  
und sich herangeschlängelt an den " Fund". 245  
Jetzt aber gleich zu ihrem Bruder, und  
sogleich gemeldet diesen Fall, auf dass  
das Mädchen unsres Schutzes sicher sei.  
Und unverzüglich muss dies wohl geschehn.  
230 (Zudem: dort seh' ich Pilger, leicht beschwingt, 250  
die zum Gebet an Pan vom Wein erhöht  
zu dieser Grotte auf dem Weg. Mich dünkt,  
man soll den Betern nicht beschwerlich sein.)

II. Akt

*Kommen geschick  
aus dem Haus*

1. Auftritt ( Gorgias, Daos) .

Go: Und hast, ja sag' mir, nur so nebenbei  
dich in die Sache eingemischt ?

Da: Wieso ?

255

Go: Bei Gott, du solltest erst den Kavalier  
einmal betrachten, wer er sei; sodann  
bedeuten ihm, er möge keinesfalls  
sich wieder blicken lassen im Revier.

Und was geschah ? Als ging' das Ganze dich  
nichts an, so zogst du ab. Doch wer zum Haus  
gehört, mein lieber Daos, kann sich kaum  
mit Anstand der Familienpflicht entziehn;  
in diesem Fall: zu schützen meine Schwester.

260

Wenn schon ihr Vater stolz den Fremden spielt  
zu uns, darf seine Widerspenstigkeit  
für uns kein Vorbild sein. Fällt sie in Schand',  
so trifft die Schande sie und mich zugleich.  
Wer aussen steht, fragt nach dem Täter nicht;  
das Faktum interessiert ihn, basta - aus.

265

270

Da: Mein gnäd'ger Herr, den Alten, Gorgias,  
den fürcht' ich. Denn sobald er mich zur Tür  
hingehen sieht, gibt's Krieg sofort.

Go: Gewiss,  
man kommt nicht leicht heran an diesen Hahn.  
Und weder weiss ich, wie zum Bessern man  
ihn zwingt, noch wie man gütlich ihn bekehrt.

250

275

Denk' ich an Zwang, steht das Gesetz im Weg,  
das sich dem Vater an die Seite stellt.

*Seit' das man...*

Ein gütlich Wort verträgt sein Wesen nicht.

Da: Bleib' stehn ein bisschen. Denn nicht ganz umsonst  
war unser Weg. Vielmehr, wie ich gesagt,  
da kommt zurück er, unser Kavalier.

280

Go: Der mit dem Mantel ist es, denn du meinst?

Da: Der mit dem Mantel.

Go: Ein Falott, man sieht's.

2. Auftritt ( Sostratos, Gorgias, <sup>Pyrrhias</sup> Pyrrhias ) .

So: Den Getas traf ich leider nicht daheim.

285

*260* *zum* Die Mutter, die zu Ehren eines Gotts,  
*Perkleses* was weiss ich, welches Gottes, denn sie läuft  
ja jeden Tag im Dorf umher und lädt  
das Volk zu einer Opferfeier ein -  
Die Mutter also hat ihn weggeschickt,  
zu mieten einen Koch fürs Opfermahl.  
Doch ich verzichte auf das Opferfest  
und bin hierher zurückgekehrt. Es soll  
ein Ende sein des ew'gen Hin und Hers  
und ich ergreife selbst für mich das Wort.  
Ich klopfe an, dann gibt es kein Zurück.

290

300

*will sich die Frau  
Kommen wahren.*

*270* Go: He, junger Mann, Moment mal, auf ein Wort!

So: Ja gern, was ist ?

Go: Für alle Menschen ist  
ein Mass gesetzt des Unglücks und des Glücks.  
Und bald tritt auch ein jäher Umschlag ein.  
Solange dauert all dein Lebensglück,  
solange du aushältst ohne Übeltat.

*über einst*

305

Doch wer im Glück sich allzu weit gewagt,  
der ist noch stets ins Unglück abgestürzt.

280

Und wen die Not verfolgt, der sehe zu,

310

dass ohne Übeltat mit Anstand er

sein Los ertrage; mit der Zeit darf er

auf besseren Anteil an dem Leben hoffen.

Was folgt daraus? Du solltest selber auch

dem grossen Glück, dem Wohlstand nicht zu sehr

315

vertrauen; anderseits geziemt's auch nicht,

uns arme Leute billig ~~anzutun~~.

Des dauerhaften Glücks vor aller Welt

erweise würdig dich!

So: Was ist denn nur

Unwürdiges an meinem Tun?

Go: Es scheint,

320

du planst ein schlimmes Werk, und du gedenkst,

290

ein braves Mädchen auf die schiefe Bahn

zu locken, oder gar zu lauern auf

den günst'gen Augenblick zu einer Tat,

die hundertfachen Galgens würdig wär'.

325

So: O Gott!

Go: Zumindest ist es doch nicht recht,

dass deine Langeweile Unglück bring'

auf uns, die keiner langen Weile Frist

vor Arbeit schont. Ein Armer, der gekränkt,

*ist ganz gewiss das schwierigste Geschöpf*  
das schwierigste Geschöpf ist er gewiss.

330

Denn erstens schon an sich beklagenswert,

klagt er das Schicksal stets, nie selbst sich an.

So: Gott lohne Deine Rede, junger Mann. —

Jetzt hör' auch mich.

*Das.*

300

Py: Vortrefflich, edler Herr,

(und viel Erfolg. *heimeh*)

So: Auch dir, du Schwätzer. (Zu Gorgias) Nun 335

gib acht.) Ein ~~wunderschönes~~ Mädchen sah *schon gar nicht*

ich und verliebte mich. Was liegt daran ?

Ist dies ein Fehltritt, hab' ich wohl gefehlt. *zufrieden*

Wir wollen rechten nicht. Doch dass ich hier

umher mich treibe, gilt dem Mädchen nicht;

340

~~den~~ Vater will ich sprechen. Denn als Mann

von freier Abkunft und genügend Geld

bin ich bereit, auch ohne Heiratsgut,

das Mädchen heimzuführen und obendrein

zu lieben sie bis an das Lebens Ende.

345

310

Und ich beschwör': nicht *wollte lassen, nicht gewagt* Vergewaltigung,

nicht heimliche Verführung war das Ziel,

als ich hierhergekommen. Schwör' ich falsch,

so straf' mich Pan, so straf' der Nymphen Chor

*Vorbereitung*

mich, junger Mann, mit Herzschlag auf der Stell'.

350

Entsetzt bin ich im <sup>ie</sup> tiefsten Herzensgrund,

dass ich ein solcher Mensch dir scheinen kann.

Go: Nun, wenn ich wirklich etwas überlaut

geredet haben sollte, nimm's nicht krumm.

Du hast mich überzeugt, ~~ich~~ bin dein Freund.

355

Und nicht als Fremder, lieber Freund, bedenk',

sprech' ich dies aus, vielmehr von Mutter her

des Mädchens echter Bruder.

So: Ich versteh',

320

bei Zeus, und als mein Gönner fürderhin.

Go: Was Gönner?

So: Weil von edler Denkungsart.

360

~~3. Auftritt ( Gorgias, Sostratos, Daos ).~~

Go: Unaufgeklärt nicht sollst du von mir gehn.

Ich will die Dinge sagen, wie sie sind.

Ihr Vater ist ein seltnes Exemplar,

Wie nie es noch die Erde trug noch trägt.

So: Der Hitzkopf ? Dann weiss ich genug.

Go: Gemach.

365

Es gibt noch eine Steigerung von <sup>Selbstmord</sup> böse.

Der Mann hat einen Grundbesitz, vielleicht

im ganzen bloss zwölfhundert Drachmen wert.

Den baut er selbst, Verträgt nicht Menschenhilf;

kein Bursch im Haus, vom Dorf kein Arbeitsknecht,

kein Nachbar. Alles schuftet er allein.

Am liebsten will er nichts von Menschen sehn.

Das Mädchen nur geht fleissig ihm zur Hand.

Ihm reicht's. Mit ihr allein verträgt er sich.

Mit jedem andern hätt's die liebe Not.

Und niemand wird das Mädchen, sagt er, frein,

der nicht ganz selber er und nur wie er.

So: Undenkbar. *(Lacht sich selber aus)*

Go: Lieber Freund, bemüh' dich nicht!

Verlorne Müh'! Lass die Verwandtschaft nur,

lass uns ertragen, was das Schicksal gibt.

So: Du kennst noch nicht die Liebe, junger Mann.

Go: Ich darf auch nicht, mein Bester.

*es hindern ?*  
der's hindert?

So: Wie? Wer ist,

Go: Der Gedanke ist's an all  
das Unglück, der nicht Rast noch Ruhe gönnt.

370

375

380

350  
330

So: Du scheinst mir reichlich unerfahren doch  
auf dem Gebiet. Verzichten soll ich? Ach,  
das steht nicht mehr bei mir, das steht bei Gott.

385

Go: So nenn' ich's Unrecht nicht, bloss Unvernunft.  
Und nicht auf uns, auf dich bloss fällt's zurück.

So: Wie komm' ich zu dem Mädchen?

Go: Niemals nicht.

390

350

Schon gar nicht, wenn die Hände du im Sack  
mit mir marschierst und dort am Acker stehst.  
Denn dort im Talgrund schaufelt er mit uns.

So: Na und ?

Go: Ich will einmal so nebenbei  
von Heirat reden, ganz im Plauderton,  
von Heirat unsres Mädchens. Allsogleich  
wird er mit Wonne sich auf alle, die  
da leben, stürzen; dass sie leben, wie,  
mit Gift und Galle, ausser sich, bespein. }

395

Sieht er dann dich Faulpelz im Sonntagsstaat,  
bürg' ich für nichts.

400

So: Er ist jetzt dort?

Go: Noch nicht.

Doch bald schon geht er den gewohnten Weg.

360

So: O bitte, sag', das Mädchen nimmt er mit?

Um dieses Glückes willen bin bereit  
zu gehen ich, wohin du mir befiehlst.

405

Nur eins, ich bitte und beschwöre dich,  
Hilf mir im Kampfe!

Go: Wie?

So: Ja wie? Wohlan,  
wir gehn, wohin du sagst.

Go: Versteh' ich recht?

Im Festkleid bei der Arbeit?

So: Was verschlägt's ?

Go: Da wirft er gleich mit Brocken hin auf dich,  
und nennt dich Tagedieb. Es bleibt nur eins:  
den Spaten in die Hand. Mitzugepackt.

410

In diesem Fall besteht die Möglichkeit,  
dass er sich einlässt ins Gespräch mit dir  
als einem Arbeitsmann in gleicher Not.

415

370 So: Bis in den Tod bin ich gehorsam. Auf! *mit demselben Geste*

Go: Dich trifft noch früh genug das Ungemach.

Da: Wir wollen schufteten heute wie noch nie;  
( beiseite ) je früher der dabei das Kreuz sich bricht,  
je eher endet die Zudringlichkeit.

420

So: Bring' einen Spaten. *(laut)*

Go: Nimm den meinen nur!

Und geh'! Ich will derweil den Gartenzaun  
aufrichten. Denn auch das tut not.

So: Gib her !

Gerettet.

Da: Herr, ich gehe, drüben triffst  
du mich. ( Ab ) *Rechtung Gehen*

So: Jetzt gilt's. Entweder sterb' ich eh,  
im andern Falle ist das Mädchen mein.

425

380

Go: Meinst du dies ehrlich, wünsch' ich viel Erfolg. ( Ab )

So: Erhabne Götter! Das mich warnen sollt',  
Dein Wort, nun doppelt treibt es mich zur Tat.  
Denn wenn das Mädchen unter Weiber<sup>n</sup> nicht  
erzogen ward, wenn nichts von Sündenschuld  
der Welt es lernte durch Geschwätzigkeit  
von Ammen, Tanten, sondern sittenrein  
an Vaters Herd nach bäuerlicher Art

430

390

aufwuchs, wie wär' nicht Seligkeit und Lust,  
 ein solches Weib zu finden? Freilich ist  
 der Spaten hier wohl zwanzig Kilo schwer.  
 Der trägt noch bei zum frühen Tod. Und doch:  
 nicht weich zu werden gilt's. Was ich begann,  
 ich halt' es bis zum bittern Ende durch. ( Ab )

435

440

4. Auftritt ( Sikon, Getas ) .

Sik: Dies Böcklein ist ein wahres Musterstück.

Hol' dich der Teufel! Trag' ich's hoch im Arm,  
 da reckt's den Hals und rupft den jungen Trieb  
 von jedem Zweige. Setz' ich's ab zur Erd',  
 da bockt es, leistet grimmen Widerstand.

445

Und ich, der Koch, bin ganz zerschlagen, zieh',  
 ein Fuhrknecht, meinen Kahn die Strass' entlang.  
 Zum Glück, da ist die Grotte, wo wir opfern.

400

Mein Gruss dem Pan. He Getas, Bursche, wo,  
 wo steckst du bloss so lange. Getas?

Ge: Vier

erwachsner Esel Last befördre ich;  
 vermaledeite Weiber, aufgehalst  
 habt ihr mir dies Paket. Treff' euch der Schlag.

450

Sik: Erwartet wird ein grosser Schwung, mir scheint,  
 von Leuten. Unzählbares Deckenzeug  
 wird angeschleppt.

455

Ge: Was soll ich?

Sik: Wirf's hieher.

Ge: Gemacht. Wenn sie den Pan im Traume sieht,  
 den andern noch, vom übernächsten Dorf,  
 dann wandern wir bestimmt auch dorthin noch,  
 auch fünfzehn Meilen - bloss zum Opferdienst.

460

Sik: Wer hat geträumt?

Ge: Mann, stosse nicht!

410

Sik: Ach was,

wer, sag'!

Ge: Die Herrin.

Sik: Was?

Ge: Du machst mich krank.

Der Pan erschien ihr.

Sik: Der da?

Ge Welcher sonst?

Sik: Und tat?

Ge: Nun, meinem Herren Sostratos  
band er die Füße.

Sik: Ach!

Ge: Ein Lederschutz

ward ihm beschert. Den Spaten in der Hand  
sollt' graben er am nahen Ackergrund.

Sik: Wie sonderbar.

Ge: Jetzt opfern wir, damit  
der Schrecken noch ein gutes Ende find'.

Sik: Aha! Nimm dieses Zeug, hinein damit!

Wir wollen weiche Lager richten und  
auch sonst gebührend rüsten, dass, sobald  
die Gäste kommen, alles klappt! Und nun  
in Gottes Namen. - Ach, der arme Kerl;  
die Brauen zieht er krumm. Dich füttere ich  
heut noch gebührend.

Ge: Wohl, ich preise dich  
und deine Kunst von diesem Tage bis  
in alle Ewigkeit. Nur glaub' ich's nicht.

-----

*Handwritten notes at the bottom of the page.*

*mit Geste*

*(mit dem sub Rodman)*

465

~~470~~

470

475

420



Nichts gegen Weihrauch, das ist Frömmigkeit;  
 und auch dies Opferbrot hat immer noch,  
 zur Gänze dargebracht am Rauchaltar,  
 der Gott genommen. Aber diese da,  
 den Steiss, die Galle, ungeniessbar Zeug,  
 das für die Götter. Selber fressen sie  
 den Rest. He Alte, öffne schnell das Tor!

505

Da stimmt was nicht im Hause, wie mir scheint. ( Ab ins Haus) 510

2. Auftritt ( Getas, Knemon).

Ge: Man hat den Topf vergessen, wie? Ihr seid  
 ja stockbesoffen. Und was nun, ihr Leut' ?

*Getas im Hause  
 Steiss und Galle  
 im Topf*

Jetzt kann die Nachbarschaft nur, wie mir scheint,  
 belästigt werden. Diener!- Ach, bei Gott,  
 in keiner Gegend zieht man offenbar  
 so ~~unfähigeres~~ <sup>so unbrauchbares</sup> Küchenpersonal.

460

*so unbrauchbares  
 515  
 so unbrauchbares*

He, Mädchen! Die verstehen andres nicht  
 als huren. Mädchen, ruf' ich. Und sodann  
 noch abzustreiten, wenn sie einer sieht.

Ist alles denn verhext? He, Mädchen, ist  
 denn nicht ein einz'ges Exemplar daheim?

520

Holla, da scheint wer eilig schon im Lauf.

Kn: Weg von dem Tor! Steh' Red' und Antwortt mir,  
 dreifach verwünschtes Scheusal!

Ge: Beiss' nicht, Mann!

*Knemon  
 im Tor*

Kn Ich fress' dich noch lebend'gen Leibs.

Ge: Tu's nicht!

525

Kn: Was hab' ich <sup>Getas</sup> ~~Ketzer~~, denn mit dir zu tun  
 und du mit mir?

*was hab' ich*

470

*gelenken*

Ge: Zu tun? Ach nichts, Darum

bin ich ja da. Es ist kein Geldbetrag

hier einzufordern, ohne Polizei

komm' ich und möchte nur ein Kochgefäss.

530

Kn: Ein Kochgefäss?

*gehorcht*

Ge: Ein Kochgefäss.

*(Attent)*

Kn: Bandit !

Du glaubst, ich opfre gar ein Rind, wie ihr ?

*brüllt*

Ge: Vielleicht nicht eine Muschel. Doch was geht's

*(im Lichtem...)*

mich an? Die Weiber, allerbesten Freund,

geboten mir zu klopfen an dein Tor

535

und dich zu bitten. Mehr auch tat ich nicht.

*Wiederum...  
geklammert...  
hat*

Wenn nicht, denn nicht. Ich gebe bloss Bescheid.

480

Du lieber Himmel, wie der Graukopf schnappt ! ( Ab )

*andere...*

Kn: Blutrünst'ge Bestien! Wie bei einem Freund,

*was...  
540  
Abend...*

gleich klopft man an. Wenn ich von eurer Brut

noch einen greife und nicht allsogleich

ein furchtbares Exempel allem Volk

der Gegend an ihm statuieren, will

ich selbst nur einer aus dem Haufen sein.

Der jetzt ist sich gewiss nicht klar, wieso

545

er glimpflich abkam, sei er, wer er sei. ( Ab )

3. Auftritt ( Sikon, Knemon ).

*(aus dem...  
Sikon...  
die...)*

Sik: ( dem Getas nachblickend ) Geh' du zum Kuckuck. Die Beleidigung

hast du verdient. Wie hast du so banal,

so proletarisch einen Topf verlangt.

Es kann nicht jeder solche Dienste tun.

550

Die Kunst hab' ich allein ausgedacht.

*zum...  
Kuckuck...*

490

Dien, ich doch tausend Kunden in der Stadt.

*(er...  
Kuckuck...)*

Ich störe ihre Nachbarn, und erhalt!  
 Geschirr von allen. Höflich muss man sein,  
 ergebenst bitten. Kommt ein älterer Mann  
 zur Tür, so sagt man " Vater ", "Papschi" auch;  
 kommt eine Alte " Mutter ", ist's ein Weib  
 im Mittelalter " Gnädige", und ist's  
 ein Diener "Galgenstrick", das passt famos.  
 Und ihr verdient wohl alle nur den Strick.

555

*fehlt*

*(die Haut  
schmeckt)*

O dieser Bildungsmangel! Kindchen, Kind,  
 mein Kind, ich bin's, der ruft; und noch einmal:  
 mein liebes Kind!

560

*1.  
Parallel-  
stoffe*

500

Kn: Schon wieder du ?

Sik: Jawohl,

ums Gleiche geht's.

Kn: Das sieht nach Absicht aus

zu reizen mich. Hab' ich dir nicht gesagt,  
 fort von der Tür? Die Peitsche gib mir, Weib!

565

*gestrichen*

Sik: Lass ab, tu weg die Peitsche, lieber Freund.  
 Um Gottes willen!

*Kommen Parallel-  
stoffe  
von der Haut  
ab*

Kn: Kommst du wiederum ?

Sik: Poseidons Segen ....

Kn: Und du redest noch ?

*schmeckt in der Peitsche*

Sik: Ein Töpfchen bitt ich.

Kn: Ist kein Töpfchen da,

570

*gestrichen  
(immer noch in  
der Hand)*

noch Beil, noch Salz, noch Essig, überhaupt  
 ist nichts im Hause. Sondern kurz und schlicht,  
 es hat hier niemand was zu suchen. Schluss !

Sik: Das ist mir unbekannt.

Kn: So sag' ich's jetzt.

510

Sik: Gut, nur dein Schaden. Aber allenfalls  
 kannst du mir sagen, wo ich's kriege.

575

Kn: Nein!

Noch was?

Sik: Leb'wohl.

Kn: Ich will kein Lebewohl,  
von niemand euresgleichen.

Sik: Je nach Wunsch. *(on wösten)*

Dann lebe also nicht wohl. *(ich bin übermüdet)*

Kn: Unheilbar

der Flegel. *(Ab)*

Sik: Mit Genuss wohl hätte der  
mich jetzt erschlagen. Schwierig ist die Kunst,  
geschickt zu bitten! Alles liegt daran  
an welche Türe einer kommt. Je nun,  
wenn man hier Boxsport treibt mit solcher Lust,  
so bin ich überfragt. Das Beste ist,  
das Fleisch zu braten, scheint mir, alles Fleisch.  
Die Pfanne hätt' ich. Habt mich gern, ihr Leut'  
aus Phyle. Das Gerät, so wie zur Hand  
will ich verwenden. *( Ab )*

580

585

520

*gibt man  
nicht her  
heron*

4. Auftritt ( Sostratos ).

So:

So: Wer noch nicht genug

vom Pech verfolgt, der komm als Jägersmann  
zur Jagd nach Phyle. Todkrank fühl' ich mich  
am Steiss, am Rücken, Hals, mit einem Wort  
am ganzen Körper. Denn mit voller Kraft,  
ich zarter Jüngling, *wurde ich auch* stürzte allsogleich  
*späher aus Arbeit*  
mich in die Arbeit. Spaten hoch wie ein  
gelernter Schwerarbeiter. Sch~~lag~~ auf Sch~~lag~~.  
Hätt' ich gesteigert noch die Arbeitswut,  
dann nur noch kurz war meine Lebenszeit.

590

595

530 Deshalb vergönnt' ich mir zuweilen Rast,  
umherzublicken, ob der Alte nicht 600  
mitsamt dem Töchterchen schon auf dem Weg.

Am Steiss, erst sachte, mit der Zeit recht stark,  
begann ein Krümmen und ich wurde schief. *demonstratives*

Kein Mäuschen kommt. Die Sonne brennt herab.  
Und während ich, als wie ein Hebelarm 605

der Wasserpumpe auf und ab und auf  
und ab mich wiege, ruft mir Gorgias

mit einem schiefen Blick herüber: Mann,  
ich glaube nicht, dass heute noch wer kommt! *(nicht entgegen der*

540 Auf morgen *also*, morgen sei zur Stell'!  
Und schon löst Daos mich am Spaten ab. 610

Das war mein erster Auftritt. Und warum  
ich jetzt hierher gekommen, weiss ich nicht.

Die Sache lässt mir einfach keine Ruh'.

5. Auftritt ( Getas, Sostratos ). *Getas aus d. Mühle, aus dem*

Ge: Das Personal! Man könnte ein Polyp, *Rauch bringt* 615  
ich merk's, mit sechsmal hundert Armen sein.

Für dich, Weib, blase ich die Glut. Das Salz,  
wer streut's, das Fleisch, wer hackt es? Wieder ich.

550 Ich knete Teig. Ich trage auf. Und blind  
vom Rauch, schein' ich des Festes Mittelpunkt. 620

So: He, Getas!

*früher* Ge: Ruft wer?

So: Ich

Ge: Wer ich ?

So: Na ich.

Ge: Jetzt seh ich, Herr!

So: Was tut sich da?

Ge: Warum ?

Das Opfer ist vorbei, es folgt das Mahl.

So: Ist Mutter hier?

Ge: Schon längst. *Getas*

So: Der Vater auch?

Ge: Er wird erwartet.

So: Komm hierher und tritt

625

zur Seite. Im gewissen Sinne kam

das Opfer nicht zur Unzeit. Unverweilt

560

zieh' ich den jungen Mann dem Mahle bei,

mitsamt dem Diener. Denn zum heil'gen Fest

geladen, werden sie in Hinkunft mir

630

nur desto nützlichere Helfer sein

für meine Heirat.

Geß Was, im Ernst? Du willst

noch Gäste laden? Meinetwegen könnt'

dreitausend ihr noch werden! Denn für mich

bleibt nicht ein Brocken. Das ist klar schon längst.

635

Woher denn auch? Versammelt alle Welt!

Ist ja ein prächtig Opfer. Sehenswert.

Dafür das Weibervolk, das gönnt mir nicht

einmal ein Körnchen Viehsalz; fühlt sich doch

570

wie aus der Großstadt jede; Demeter,

640

dir sei's geklagt.

So: Ein Glückstag, Getas, heut' das fühl' ich, guter Pan. Ich bin ja auch

ein frommer Beter und ein Menschenfreund. ( Ab )

*(schläft ein auf dem Boden)*  
} Gestirne von Hesperus

6. Auftritt( Simike. Getas, Knemon).

Sim: O Unglück, Unglück, Unglück!

Ge: Ei, verflucht!

Ein Weib aus Knemons Haus.

Sim: Was wird mit mir!

645

Der Krug, ich wollt', der Herr befahl's, den Krug,

580

ich wollt'ihn aus dem Brunnenschacht herauf  
mir holen. Band den Spaten an ein Seil,  
mit Vorsicht. Doch es war vermorscht und riss.

*unter Handlung  
Schlucken*

Ge: Ganz recht.

*Hier steht!*

Sim: Da fiel der Spaten zu dem Krug  
mir in den Schacht hinein. Ich Unglücksmensch!

650

Ge: Kein Ausweg bleibt. Jetzt springe selbst hinab.

Sim: Der Herr, zufällig, will ein Häufchen Mist,  
das drin im Haus, hinausbefördern, läuft

schon stundenlang herum und sucht das Ding;

*Abwarten 655*

schreit wütend, poltert an der Tür herum.

*handelt im Haus*

Ge: Flieh, Schandgeburt, verdrück' dich oder stirb!

Und besser noch: setz' dich zur Wehr!

Kn: Wo ist

sie, die Banditin ?

Sim: Herr, nicht gern geschah's.

Kn: Herein mit dir!

Sim: Was hast du vor mit mir?

590

660

Kn: Was ich ..., dass ich dich binde und hina**h**  
versenke...

Sim: Nein, lass ab!

Kn: Am selben Seil,

*(gibt mir die  
Seil)*

bei Gott, das wär' das Beste. Hoffentlich

**ist's** morsch genug.

Sim: Ich ruf' die Nachbarschaft,

den Daos.

Kn: Was? Den Daos? Missgeburt,

665

du! Hörst du nicht? Herein mit dir ins Haus!

Sim: So bin in meinem Unglück ich allein.

Ge: Jetzt ist's an mir. Mit stolzem Mannesmut

*tritt langsam  
vor*

will ich **hinab**, sei's um den Krug, sei's sonst  
um ein Gerät. Und auch das Seil verschaff'



IV. Akt

1. Auftritt( Simike, Sikon, Myrrhine, Gorgias, Sostratos) ✓

620

Sim: Wer kommt zur Hilfe, ach, ich Unglücksmensch!

*Den Spaten holen  
aus dem Brunnen*

Wer kommt zur Hilfe?

Sik: König Herakles!

*Schon am  
Helle 695*

So lasst uns, Himmel, Hölle! endlich doch  
den feierlichen Opfertrunk begehnen.

Das streitet, prügelt sich und jammert laut,  
bei meiner Treu, ein ganzes Narrenhaus.

Sim: Im Brunnen liegt der Herr!

Sik: Wieso?

Sim: Wieso?

700

Den Spaten wollt' er holen und den Krug.

Beim Abstieg glitt er oben aus und plumps,  
jetzt ist er drin. *(In den Brunnen)*

Sik: Hat er nicht gut getan, *(Lächelnd)*

der alte Querkopf? Ach, beim Himmel, gut!

*reißt sich die Hände*

630

Jetzt, liebste Alte, jetzt nur schnell ans Werk!

705

Sim: Ich, wie? *(Wartet am Querkopf)*

Sik: Ein Balken, Feldstein oder sonst etwas  
dergleichen schmeiss' ihm oben drauf!

Sim: Sikon. *(Jammert)*

mein Freund, steig' in den Brunnen!

Sik: Soll ich denn,

wie's in dem Sprichwort heisst, mit einem Hund  
im Brunnen balgen? Nicht im Schlafe.

Sim: Ach,

710

wo steckst du, Gorgias, herbei

Go: Wer, ich? *Gorgias dem Sostratos  
Hände*

Was ist, Simike?

Sim: Was? Ich wiederhol's:

im Brunnen liegt der Herr.

Go: ( zur Grotte) He, Sostratos,

komm' her!

*(Gustavusert Mann)*

*im Haus d*

So: Geh'du voran und schnell zu ihm.(Ab)

*Kommen  
(mit Stärke)  
715*

Sik: Es gibt noch Götter, beim Dionysos!

640

Du gibst den Topf nicht her zum Opfergang,  
du Tempelschänder, knauserst? Sauf jetzt aus  
das Wasser der Zisterne, dass nicht gar  
ein anderer einen Tropfen abbekommt.

Jetzt sind die Nymphen selbst der Rachechor,  
der auftritt mir zum Heil, mit vollem Recht.  
Ist keiner ,der sich ungestraft vergriff  
an einem Koch. Denn heilig ist die Kunst,  
die wir vertreten. Wem's beliebt, der mag  
an einem Kellner furchtlos sich vergreifen.

720

725

My: (im Haus) O Schreck, er ist doch nicht am Ende tot?

So rettet doch den Vater, den geliebten!

*Stimmen  
ja*

Sik: Da jammert wer. Es ist doch gar kein Grund,  
solange nicht der Koch im Brunnen liegt.  
Zudem, ich sah'ja schon den rechten Mann,  
der ohne Zweifel sich hinunterwagt.

730

655

Der zieht den Unglücksraben an das Licht.  
Was für ein Anblick, Götter, wird das sein,  
wenn er, vor Nässe zitternd und vor Schreck,  
ins Haus gebracht wird! Welch ein Spass! Zu gern  
möcht' ich den sehen, Leute, bei Apoll!

735

660

Auf gut Gelingen, Frauen, stosst mit an  
und betet, dass der Teufel ihn erhalt!  
den Alten, lendenlahm, als Krüppel! Nichts  
für ungut, Pan, gewiss: dein nächster Schutz  
gebührt dem nächsten Nachbarn. Überdies:  
er ist mein Nachbar auch und aller, die  
zu Opfern kommen. Gute Nachbarschaft  
ist wichtig mir fürs eigene Geschäft.

*(zur gute sein)*

740

2. Auftritt( Sostratos)

*zum Publikum*

So: Ihr Leute! Demeter, Asklepios,

745

und all ihr Götter! Niemals sah ich noch  
in meinem ganzen Leben einen Mann  
in günstigerm Augenblick ersaufen, nur  
um einer dünnen Haaresbreite Spur  
geschieden von der ew'gen Seligkeit.

750

Sobald wir nämlich in den Hof gelangt,  
steigt Gorgias sogleich den Schacht hinab.

670

Ich und das Mädchen schaun von oben zu.

Was sollten wir auch sonst? Die Arme zwar  
rauft sich das Haar, und weint, und schlägt die Brust.

755

Ich, goldner Jüngling, stehe dicht dabei,  
als wie ein Vater, schwör' ich; bitte sie  
dies nicht zu tun, und mit dem Flehn verbind  
ich manchen Blick auf dieses Wunderbild  
von einem Mädchen. Der verletzte Mann

760

im Brunnen war so wichtig nicht. Allein  
die Müh' ihn hochzuziehn, beschwerte mich  
und störte mich gewaltig. Um ein Haar,  
bei Gott, hätt' ich ihn noch ersäuft. Das Seil,

680

indem ich auf die Jungfrau blickte, liess  
ich nämlich los, dreimal etwa; jedoch  
mein Gorgias, ein Atlas von Format,

765

hielt stand, und endlich zog ich ihn ans Licht.

Kaum fasst' er festen Fuss, eilt' ich hierher.

Denn ich ertrug nicht länger ihre Näh';

770

fast wär's geschehn, ich hätte sie geküsst.

So sehr begehrt' ich sie als Eheweib.

Drum rüst' ich mich... doch still, da knarrt die Tür

O Retter Zeus, welch' wundersames Bild!

*aus dem Haus*

3. Auftritt ( Sostratos, Gorgias, Knemon, Myrrhine)

*Gorgias u. Myrrhine stützen  
Knemon.*

Go: Was steht zu Diensten, Knemon ?

*(stutzt ihn)*

Kn: Sprachst du was?

775

Ich bin so schwach.

Go: Nur Mut.

*(Pausen)*

Kn: Gestorben, wird

euch Knemon fürder nicht mehr lästig sein.

Go: Ein solches Übel ist die Einsamkeit.

Du siehst, soeben warst du hart am Tod.

Du bist zu alt, in Hinkunft wirst du wohl

780

dein Leben fristen unter Kuratel.

Kn: Schlimm steht's, ich weiss. Jetzt rufe, Gorgias,

*(sucht)*

mir auch die Mutter. Ach, es ist schon so:

*(aufgebracht)*

700

das Unglück nur versteht, uns zu erziehn,

ich glaub's. Mein Töchterchen, versuch' vielleicht

785

mich aufzurichten, nimm mich bei der Hand.

*(sucht schillend)*

So: Der Glückliche!

Kn: Was stehst dabei du, Tropf?

*f*

Kn: Jetzt, ihr meine Lieben fühl' ich, dass der Tod mir nahe ist.

Störrisch war ich, niemals freundlich, als ein Unmensch galt  
ich euch.

*(schon  
Gorgias  
auf den  
Sostr.)*

Aber selbst in diesem Herzen war der Sinn des Vaters wach.

790

Immer wünschte ich, Myrrhine und mein lieber Gorgias,

dass ich einst in eurer Mitte aus dem Leben scheiden darf.

Sei willkommen Todesstunde, nichts ist lieber mir als du.

Nicht am Leben will ich bleiben, und es könnte niemand mich

711

jetzt von euch mehr überreden. Gebt mir nach ein letztes Mal.

*(wollte  
wieder)*

Eins vielleicht war meine Irrung, dass ich glaubte, stark zu sein

ohne jedes Menschen Hilfe dieses Leben durchzustehn.

Aber jetzt, wo ich erkenne, dass des Lebens Ende schnell,  
nicht voraus erkennbar eintritt, seh'ich die Verblendung ein. 799

*Pause*

Was mich so gewaltig plagte, Hephaistos, das war, zu sehn, 801  
wie die Menschen jeder leben, wie sie rechnen, wie Gewinn  
720 sich zu sichern jeder trachtet. Und es schien unmöglich mir,  
dass der eine da dem andern irgendwie noch wohlgesinnt.

Das stand **also** mir im Wege. Aber jetzt hat Gorgias 805  
eine Lehre mir gegeben durch ein wahrhaft edles Werk.

*(gerührt)*

Einem Menschen, der nicht zuliess, dass er sich der Türe nah',  
der ihm ~~niemals~~ eine Hilfe, nicht die kleinste dargebracht,  
ihn nicht grüsste, niemals ansprach, / hat er gern die Hand gereicht

Go: Wenn du sonst mich, was dein Recht ist, nicht dir nahekommen lässt  
*les-c* komm'ich nicht; denn wir sind beide nicht zum Nutzen uns bestimmt. 810

Kn: Höre, was ich will, mein Junge: Wenn ich sterb' in dieser Stund'-

730

und es scheint so, denn ich fühle, dass es schlecht um mich bestellt  
aber auch im andern Falle sollst fortan mein Sohn du sein.

Alles Gut soll dir <sup>erbt</sup> gehören. Um das Mädchen nimm dich an. 815

717

Eine Frau bedarf des Beistands ihres Mannes allezeit:

Suche einen treuen Gatten. Denn selbst wenn ich überleb',  
bin ich nicht dazu imstande. Keiner ist sympathisch mir.

Aber mich lasst weiter leben, wie ich selbst für gut befind',

Alles sonst bleibt deine Sache: Gottes Hilfe gibt Verstand.

Und mit Gott auch gehst geziemend du dem Mädchen an die Hand. 820

Gib' die Hälfte des Besitzes ihr als Mitgift, und den Rest,

740

den verwalte für die Mutter und für mich. || Jetzt will ich Ruh',

liebe Tochter. Mehr zu reden, als die Lage je verlangt,

ziemt, ich glaube, nicht dem Manne. Eins noch wisse, liebes Kind-

denn für Leben und Charakter ist genug ein kurzes Wort: 825

Wär' die Menschheit guten Willens, gäb' es die Gerichte nicht,  
kein Gefängnis, keine Kriege. Jeder gäb' zufrieden sich.  
Doch vielleicht gefällt's so besser; dann lebt fort in dieser Art!

*(zum  
Pudestrom)*

Ich, der unbequeme Alte, will euch nicht im Wege sein.

Mir ist alles recht. Man muss nur für das Mädchen einen Mann, 830  
einen, der dir passt, jetzt suchen. Das ist alles, lieber Sohn,  
was ich dachte, nimm's nicht übel, bei den Göttern.

750

Go: Hier begehrt  
einer dich zu sprechen.

Kn: Doch nicht einer, der am Ende gar ...

Go: Um des Mädchen Hand dich bittet.

Kn: Nichts davon berührt mich mehr.

Go: Der dich mitgerettet.

Kn: Wer denn?

Go: Dieser da; tritt näher, Freund. 835

Kn: Braungebrannt; er ist ein Bauer?

*erstmal über in Anwesenheit*

Go: Und der beste, sag' ich dir.

Nicht ein Weichling, nicht ein Faulpelz, der am Tag spazieren geht  
wie die vielen, die du täglich hier vorüberbummeln siehst.

755

Kn: Trotzdem trau' ich nicht der Sache. Bringt ins Haus mich jetzt  
zurück.

Go: He du, *Diener*, kümme du dich um den Kranken.

*Diener in Anwesenheit* Kn: Gorgias, + 840  
hüte du die Schwester, sag' ich. *(Er wird ins Haus getragen)*

Go: Unbesorgt. (zu Sostratos) Du bist  
am Ziel.

761

Keinen Einwand wird der Vater mir erheben. Nimm die Braut  
in Empfang vor allen Zeugen, denn du darfst es, Sostratos.  
Nicht in ränkevoller Absicht zogst du zu der Werbung aus,  
sondern offen, opfermutig hast das Mädchen du gefreit. 845

Warst du auch ein Lebejüngling, nahmst den Spaten du zur Hand.  
grubst mit uns und schwitzttest redlich. Und darin zeigt sich  
der Mann,  
dass er, wenn auch reich an Gütern, einem Armen sich vergleicht.

*(...)*

770

Denn ein solcher trägt mit Kräften auch des Glückes Gegenschlag.  
Hast die Probe gut bestanden, bleib' der gleiche auch fortan. 850

4. Auftritt ( Sostratos, Kallipides, Gorgias ).

So: Dies ist immer noch das Beste. Aber Eigenlob missfällt.

Sieh, da kommt zurecht mein Vater!

Go: Dieser da, Kallipides ?

So: Ganz gewiss.

Go: Ein reicher Gutsherr und ein Vorbild unerreicht.

Ka: Aber jetzt erreicht der Tod mich noch vor Hunger. Alle sind  
vollgefressen schon am Ende längst davongelaufen.

Go: Ach, 855

ganz verhungert scheint der Arme. Ob wir gleich es ihm gestehn?

So: Erst das Essen! Das stimmt milde.

Ka: Was ist los hier, Sostratos?

Schon vorbei die Mahlzeit ?

So: Freilich, doch für dich ist noch ein  
Rest.

780

Nur herbei!

Ka: Du siehst, ich eile.

Go: Geh' mit ihm und rede dann  
mit dem Vater ganz alleine.

So: Und du wartest drin im Haus? 860

Go: Keinen Schritt tu ich ins Freie.

So: Nur ganz kurz; ich rufe dich.

-----

*Gorgias in sein Haus*

*So & Ka in die Halle*

*alle in die Halle*

*Wende*

V. Akt

1. Auftritt ( Sostratos, Kallipides ).

*Gespräch  
immer*

So: So wird nicht alles, Vater, wie gehofft  
und wie erwartet mir von dir gewährt?

Ka: Nanu? Du hast das Mädchen deiner Wahl.

*(Im Hintergrund)*

So will ich's, so geschieht's.

So: Ich bin besorgt.

865

Ka: Ich sage dir und weiss es besser nicht:

nur dann ist junge Ehe von Bestand,

wenn man aus Liebe sich dazu entschliesst.

790

So: Und eben deshalb wird die Schwester mir

gegeben dieses jungen Manns, den ich

des Ansehens unsrer Kreise würdig fand.

Wie kannst du nun dagegen sein und sagst,

du gibst ihm meine Schwester nicht zur Frau?

870

Ka: Bloss Schande wär's. Ein Bettlerkind die Braut,

und nun dazu ein Bettlerschwiegersonn.

Das duld' ich nicht. Schon eines ist genug.

875

So: Du sprichst von Geld. Ein unbeständig Ding.

Denn wenn du sicher bist, dass dir das Geld  
erhalten bleibt in alle Ewigkeit,

dann teile nichts und sperr' es sicher ein.

*(Im Hintergrund)*

880

800

Doch was sich deinem Einfluss teils entzieht,

was du nicht dir, dem Zufall auch verdankst,

das sollst du, Vater, niemandem entzieh'n.

*Dem was sie selbst, des Glückes, Föllin nimmt  
~~Nimmst du das Mädchen einem Manne weg,  
dem einen oder andern, der's versichert,  
der Antwort ist, so bringt es sich herbei  
das gibt sie Dir in reichem Mass sodann.  
den vollen Wert dir in des eignen Haus.~~*

885

Solang darum du selbst des Geldes Herr,  
benütz' es, Vater, zu dem edlen Zweck,  
dass alle du nach Kräften unterstützt  
und Wohlstand schaffst aus eigenem Entschluss.

890

Denn darin folgst du den Unsterblichen;  
und wenn du selbst einmal zu Falle kommst,  
dann wird von dort dir gleiche Hilfe sein.

810

Ein offner Freund ist ein viel grössrer Schatz  
als finstrer Reichtum, den du tief vergräbst.

895

Ka: Du kennst mich, Sostratos; den ich erwarb,  
den Reichtum, hab' ich nicht für mich verwahrt.

Wozu denn auch? Für dich nur ist er da.

Du wünschst dir einen Freund? Versuch's, mit Gott!

Was hältst du weise Lehren mir? Gib aus,

900

gib aus das Geld, verschenk' es und verteil's.

Ich stimme zu in allem, was du willst.

So: Im Ernst?

*warum denn nicht?*

Ka: Im Ernst, gewiss, was ist daran?

820

So: So rufe gleich ich Gorgias herbei.

2. Auftritt( Gorgias, Sostratos, Kallipides)

Go: Ich wollt' gerade aus dem Hause gehn,

und alle eure Worte, von Beginn

vernahm ich sie, an jenes Tor gelehnt.

Was ist zu tun? Dich, Sostratos, gewiss

lass gelten ich als treuer Freund und bin

dir über alle Massen zugetan.

Doch eine Lebensform von grössrer Art,

als mir gemäss, will ich nicht tragen, noch,

selbst wenn ich wollte, brächt' ich dies zuweg.

So: Ich weiss nicht, was du meinst.

910

Go: Von mir, gewiss,  
erhältst die Schwester du als Ehefrau.

915

Dass ich mir deine nehme, lieg' mir fern.

So: Was fern?

830

Go: Es macht mir wahrlich keinen Spass  
mit fremdem Schweiss ein nobles Haus zu baun.  
Ich trag' die Ziegel selber.

So: Gorgias

du scherzt; nicht würdig seist du dieser Eh'?

920

Go: Des Mädchens halt' ich mich für wert. Doch soll,  
wer nichts besitzt, kein reiches Weib sich frein.

Ka: Erhabner Zeus. Ein Edelmann und Narr!

Go: Wieso?

Ka: Weil du, ein Armer, doch so tust,  
als wärest versorgt du. Nimm die Kleinigkeit,  
zumal du mich ja einverstanden sienst.

925

Go: Mit diesem Wort hast du mich überzeugt.  
Jetzt wahrlich wär' ich arm und dumm zugleich,  
nähm' ich nicht an, was nützlich ist und gut.

840

So: So bleibt nur, die Verlobung kundzutun.

930

Ka: Nun, junger Herr, verlob' ich dir mein Kind,  
mit Kindern schmückt den jungen Ehestand.  
Als Mitgift leg' ich drei Talente zu.

Go: Für meine Schwester stift' ich ein Talent.

Ka: Du hast doch ohnehin nicht Ü berfluss.

935

Go: Es langt.

Ka: Behalte den Besitz nur ganz.  
Bring' jetzt die Mutter her, die Schwester auch  
zu unsern Frauen.

Go: Gern.

850

So: Und diese Nacht,  
die feiern alle wir an Ort und Stell'.

Und morgen soll die Hochzeit sein. Schaff' her  
den Alten, Gorgias! Er wird bei uns  
vielleicht noch eher finden, was er braucht.

940

Go: Er wird nicht wollen, Sostratos.

So: So bring'  
ihm's bei.

Go: Wenn ich's vermag. ( Ab ) *in diesem Sinne*

So: Es gibt sodann  
ein Männersaufen für das Väterpaar!

945

Auf euer Wohl! Und für den Weiberkreis  
den Nachtdienst.

Ka: Ganz im Gegenteil. Den Trunk  
den Frauen. Nachtwach' halten wir gewiss.

Was man so braucht, das schlepp' ich euch herbei. ( Ab )

3. Auftritt ( Sostratos, Gorgias, Simike ).

860

So: Das rechte Wort. (für sich) Ein guter Mensch soll nie,  
an nichts verzweifeln soll ein guter Mensch.

Beharrlichkeit und Mühe führt ans Ziel.

Ein Beispiel bin ich selbst für diesen Fall.

In einem Tage brachte ich zustand  
die Hochzeit. Niemand hätte dies geglaubt.

Go: ( zu seinen Leuten ) Beeilt euch doch.

So: Komm' hierher, Mutter, und  
begrüss' die Frauen.

Go: Knemon bleibt daheim.

Er bat sogar, die alte Küchenmagd  
mit uns zu nehmen, dass er ganz allein  
im Haus verbleibe.

So: O der Querkopf! Gut,  
er soll es haben. Kommt jetzt!

870

Go: Sostratos,  
ich schäme mich so in Gesellschaft mit  
den Frauen.

960

*Herrn*

So: Welcher Quatsch! Nur flink voran!

Das ist jetzt alles der Familienkreis. (Alle ab)

Sim: O Artemis, jetzt geh' auch ich davon. *(aus Knemon's Haus) 965*

(zu Knemon ins Haus) Verlassen bleibst du hier zurück im Bett und dein Charakter ist dein Untergang.

Als man zum Gotte dich geleiten wollt',

warst du dagegen. Neues Unglück gibt's,

und grösseres, so mein' ich, gibt's als je.

Leb' wohl.

4. Auftritt ( Getas, Simike, Sikon, Knemon).

Ge: Ich gehe hin, um nachzuseh'n,

880

(zu einem Flötenbläser) Was bläst du mir ins Ohr, Verrückter? Noch nicht hab' ich dienstfrei.

zum Kranken schickt man mich hierher, verstehst du?

Sim: Noch ein anderer von euch soll sich zu ihm ans Lager setzen. Ich will hingeh'n, von meiner Herrin Abschied nehmen und mit ihr noch reden, begrüßen sie, zum Abschied sie umarmen. ( Ab )

Ge: Recht so. Geh' nur.

885

Den Herrn betreu' ich selbst inzwischen. Lange schon vermiss'ich mit Ungeduld den rechten Augenblick, dem Herrn zu danken mit einem Liebesdienst für alles, was er mir getan hat und meinem Herrn die vielen Jahre. Sieh, da kommt der Helfer!

889

Willkommen, Sikon, Koch! Tritt her, mein Lieber. Beim Poseidon, du hast wohl Langeweile, Freundchen?

Sik: Meinst du mich?

Ge: Natürlich.

Willst du vielleicht dein Mütchen kühlen für die letzte Kränkung?

Sik: Für welche letzte Kränkung? Will der Schwätzer mich begaunern?

Ge: Der Querkopf schläft schon lange, ganz allein.

Sik: Wie steht denn sein

Befinden? 985

*Handwritten notes at the bottom of the page, including "Herrn" and "Flötenbläser".*

Ge: Nicht unbedingt zum Sterben.

Sik: Kann er aufstehn, uns verprügeln?

Ge: Das glaub' ich nicht. Vom Bett kommt er wohl nicht auf.

Sik: Gute Nachricht.

Ich geh' ins Haus und bitt' etwas; das bringt ihn aus dem Häuschen

Ge: Moment; zuerst, mein Lieber, schleppen wir ihn vor das Haus da.

Hier setzen wir ihn ab. Dann an die Tür geklopft, mit Nachdruck die Bitte vorgebracht. Das wird ein Spass sein.

Sik: Aber Gorgias?

wenn der uns greift, gibt's Totschlag.

Ge: Lärm genug ist drin im Hause.

Sie saufen, keiner wird es merken. Ganz uns ausgeliefert ist jetzt der Mann und wir sind die Verwandten. Sozusagen ein lieber Hausgenoss' ist uns beschert. Das gäbe Arbeit, wenn er's bliebe. ( Sie gehen ins Haus).

Sik: Meiner Treu!

Ge: Jetzt nur kein Aufsehn machen, wenn du ihn herbringst vor das Haus. So geh' doch schon zwei Schritte weiter!

Sik: Halt'an, ich bitte dich, jetzt lass'mich nicht im Stich, Nur leise, bei allen Göttern!

Ge: Ich mach' keinen Lärm; o Mutter Erde!

(aus dem Haus tretend) Nach rechts.

Sik: Geschafft.

Ge: Setz'ab dahier. Jetzt ist die rechte Stunde.

Sik: Und ich beginne. Los! Und du, du achtest auf den Rhythmus! (Sie trommeln an das Haustor)

Kam'rad!

Ge: Kam'rad!

Sik: Kam' rad!

Ge: Kam'rad!

Sik: Kam'rad!

Ge: Kam'rad!

Kn: Ich sterbe

*„Berühmte, berühmte, berühmte, berühmte, berühmte, berühmte!“*

900

*Lärm*

*trinken*

*immer*

*flüsternd*

910

*1100*

*1100*

*1100*

*(Kamrad, Kamrad, Kamrad)*

*1100*  
*1100*  
*1100*

Sik: Kam'raden, he!

*Permanente Beförderung d. selben Töpfen*

Ge: Kam'raden, he!

*ins Haus rufen*

Sik: Kam'raden, he!

Ge: Kam'raden, he!

Kn: Ich sterbe.

*angefahren* Wer ist das? Offenbar aus dieser Gegend, Du, was willst du?

Sik: Ich brauche Töpfe. Einen Trog brauch' ich von euch.

*Tücher*

Kn: Wer hilft mir 100?

ein wenig auf?

Sik: Ihr habt die Sachen. Ganz bestimmt, ihr habt sie.

Ge: Und sieben Hocker und zwölf stumme Diener. Kameraden,

*aus*

sagt das den Leuten drin! Ich habe Eile.

Kn: Nichts vorhanden.

Ge: Was, nichts vorhanden?

Kn: Nichts, ich sag's schon tausendmal.

Sik: Dann geh' ich,

du bleibst allein. *goldene Haare*

Kn: Ich Armer! Wie nur hat man mich befördert; 10-10

420

und wer hat mich vors Haus gesetzt? Scher' weg dich, du!

Sik: Dann also;

(trommelt an die Tür) Kollege! Weiber! Pförtner!

Kn: Das ist ein Verrückter!

*abgerufen*

Du machst die Tür kaputt!

Sik: Gib sieben Teppiche.

*aus der*

Kn: Woher denn?

Sik: Und einen Vorhang, bunt, aus Indien, fünfzig Meter Länge!

Kn: Ja, hätt' ich den!

Sik: Du hast.

Kn: Woher? Die Magd, wo ist die Magd nur? 101!

Sik: Ich geh' zum andern Eingangstor.

Kn: Verdrückt euch! Magd, Simike!

Verdammter Kerl, dass dich die Götter bloss vernichten! Noch was?

Sik: Die Kupferkanne will ich noch, die grosse.

Kn: Wer verhilft mir

nur auf die Beine?

Sik: Alles hast du, ganz bestimmt, du hast es.

930

Den Vorhang, Papschi.

Kn: Wo denn, Bursche?

Sik: Und auch nicht die Kanne!

Kn: Ich bring dich um! Simike!

(1020)

Ge: Schlafen sollst du, ohne Muckser.

Du fliehst Gesellschaft? Hasst die Frauen? Lässt dich nicht zum Opfer,

wo alle opfern, bringen? Dann vergnügen wir uns weiter

934

mit dir und niemand wird dir helfen. Wir nur sind zur Stelle.

Denn höre die Geschichte: bei ~~Kallipides~~ sind alle,

1025

bei Gorgias vielmehr geladen. Alle, Männer, Frauen.

937

Kn: Was hat das Weibsvolk denn bei Gorgias zu tun, ich bitt' dich; und was Besondres könnt ihr denn den Weibern bieten?

Ge: Höre!

Für deine Gattin und die Tochter hat die Not ein Ende.

Die Götter haben es gefügt. Das Leben freut sie wieder.

1030

Ich selber hab! die Tafel für das Männerfest gerichtet.

Hör' zu jetzt, schlaf' nicht!

Kn: Kann ich's? Unglück!

Sik: Willst du nicht dabei sein?

Dann hör' den Rest. Die Zeit war knapp. Ich schütte auf die Lager die Tische her! Und alles ich. Das war mein Amt ja. Hörst du?

Ich bin der Koch. Vergiss es nicht. Was ist das für ein Schwächling (mit übermütigem Pathos)

1035

Und einer nahm den Wein zur Hand, der Wein, der war ein Greis schon,

er füllt' des Bechers hohlen Bauch, nahm Wasser von den Nymphen,

und reichte ihn im Kreis herum; ein and'rer gab den Frauen.

Das war so, wie den Acker man im Sommer giesst, verstehst du?

Und eine aus der Mägde Schar, ein jugendliches Blümchen,

1040

vom Wein benetzt, verschleiert gar, begann im Takt zu tänzeln

recht schüchtern noch, im Tremolo sang sie dazu die Weise.

950

Und schön reiht sich die zweite an, reicht ihr die Hand zum Reigen.

*Götter* : Du Scheusal du, tanz' mit auch du, tritt ein in diese Runde!

Kn: Was wollt ihr bloss, ihr Gaunerpack?

Sik: Tritt ein nur in die Runde! 104

Du grober Klotz!

Kn: Das bin ich nicht.

Sik: Dann sollen wir dich also

jetzt hinbefördern?

Kn: Himmel hilf!

Sik: Zum Tanz!

Kn: In Gottes Namen,

vielleicht ist's dort erträglicher.

Ge: Ein kluges Wort. Halt'fest dich!

5. Auftritt (Getas)

*Triumph, Triumph, Heere*  
Ruhreiche Sieger! Donax, Sikon, du,

960 nehmt auf ihn, tragt ihn hin! Und du gib acht, 1050

wenn du jetzt kneifen willst - auch nur soviel -

wir packen dich; und nicht gar sanft, bedenk',

wird die Behandlung sein. Gebt einer her

ein Kränzlein, eine Fackel. Hier, für dich! *in Bekleidung der Götter, mit der Fackel*

965 Und nun, ihr jungen Leute, Damen, Herrn, 1055

freut euch mit uns, die wir mit vieler Müh',

966 ihn niederzwingen, unseren alten Herrn,

969 den Menschenfeind. Die Göttin Nike selbst,

968 die Jungfrau, die das frohe Lachen liebt,

Patronin aller Siege, sei mit uns,

geleite gnädig uns durch alle Zeit!

967 Hat euch das Stück gefallen, klatscht dazu. 1060

-----

*Man muss nicht schmeicheln dem Publikum, man muss lachen, das es lachen getrieben wird*